

Ferdinand von Gottes gnaden Ertzbischoff zu Cölln und Churfürst,
Bischoff zu Paderborn, Lüttig und Münster, Administrator der Stüfter Hildeßheimb,
Berchteßgaden, Corvey und Stabell, Pfalzgraf bey Rhein, in obern- und Nideren Bayern,
Westphalen, Engerm und Bullion, Herzog Margraf zu gramhimondt.

Liebe getreue, Euch ist ohn allen Zweifel nicht unbekandt, in waß verlauf das religionsweesen
in unserm Stüft Münster läider gerathen, und wie hoch wir unß deßen Verbesserung jederzeit
angelegen sein laßen, Nun haben wir aber under anderen mittelen daß fürnembste befunden,
von unsere Stätt mit Gottseligen Gaistlichen, welche den Unterthanen mit heilsamer lehr und
auferbaulichen exempelp vorgehen mögten, versehen wurden, zu welchem Endt wir dann
rathsamb erachtet, daß in unserer Statt Borken die Patres Capucini aufgenommen und
stabuliert werden mögten, Sintemahlen nun ein solches von unß zu der Ehren Gottes, und auß
getreuer Vätterlicher sorgfalt zu euerer und der ganzen gemeinen Gottseligen unterweisung
und auferbauung gemeint, So wollen wir uns auch versehen und ersuchen euch hirmit
gnädigst, daß Ihr besagten Patribus Capucinis nit allein zu erbaung eines Closters allen
vorschub hilf und beystand leisten sondern auch zu ihrer nöttigen Alimentation mit
Gottseligem Allmosen dergestalt under augen gehen wollen, daß wir verspüren mögen, wie
hoch Ihr euch die Ehr deß allerhöchsten und euerer Seelen wollfahrth angelegen sein laßen,
und in waß respect und ansehen dise unserer gnädigsten recommendation von euch gehalten.
Nit zweifelndt, Ihr werdet hernechst große Ursach haben, euch des Geistlichen Troste
auferbaulichen exempels und heilsamer Unterweisung bemelten Patrum zum höchsten
zuerfreuen, und wir verbleiben euch mit gnaden wohl gewogen. Geben in unserer Statt Bonn
den 24. Jan. 1629.

Ferdinand

Segerus Straus

Unseren Lieben getreuen Bürgermeistern und Rath unserer Statt Borken.

Mit diesem Schreiben begann ein Abschnitt der Stadtgeschichte, von dem die Johanneskirche,
die Mönkenstiege, die Johanniter- und Kapuzinerstraße noch heute zeugen. Als Folge der
Reformation war ein großer Teil der Bürger der angestammten Religion untreu geworden. In
den "visitationes Episcopales" von 1616 heißt es u.a., daß die Gemeinde in Borken nur zum
dritten Teil wirklich katholisch sei. Begonnen wurde die Gegenreformation, als der Churfürst
1624 Jesuiten, "zur besseren Instruktion der Jugend und Anführung der in Religionssachen
unerfahrenen Bürgerschaft nach Borken berief, die z.B. im gleichen Jahr 117 Personen zur
kath. Kirche zurückführen konnten.

Die Jesuiten wurden 1629 von den Kapuzinern abgelöst, die aber schon 1633 von den Hessen
vertrieben wurden und erst 1649 nach Borken zurückkehren konnten. 1658 erwarben sie von
den Johannitern die "ruinosa Commenda Borkensi". 1696 brach man die alte Kirche ab und
begann mit einem Neubau, der 1777 durch ein südl. Seitenschiff erweitert wurde. Durch
Kaiserl. Dekret vom 14. Nov. 1811 gingen Kirche und Kloster 1812 in frz. Besitz, 1815 in
preuß. Besitz über. Das Kloster diente als Magazin, dann als Landwehrzeughaus und
schließlich als kath. Volksschule, die Kirche zeitweise als Lazarett. 1819 konnte in der Kirche
wieder Gottesdienst gehalten werden. 1857 erwarb die Pfarrgemeinde das Gotteshaus. 1945
wurden die alten Klostergebäude durch Bomben zerstört.